

Inhalt

04 Akademische Stars und junge Forscherinnen
Bemerkenswerte akademische Karrieren

05 Mathematik und Phonetik
Die Arbeit des START-Preisträgers Peter Balazs

06 Narbenfreie Darmoperationen
Ein erfolgreiches medizinisches Programm

06 Kunst für sehbehinderte Menschen
Ein Verfahren ermöglicht, Kunstwerke zu fühlen

08 Wir sind Klimawandel!
Die Zahlen zum Thema

10 Die Sonne macht den Wandel
Gunnar Heinsohn kommentiert den Wandel

12 20 Millionen Klimaflüchtlinge
Die globalen Auswirkungen

14 Klimawandel in Österreich
Die Folgen für Land, Forst und Wasser

16 Kann man sich versichern?
Die Folgen für die Versicherungswirtschaft

18 Klimawandel: Das Glossar
Die Begriffe zum Thema Klimawandel

20 Wenn dich das Wissen schafft
Hochschulreformen für die Wissensgesellschaft

22 Gedicht, HEUREKA-Rätsel, Kommentar
Kältetod und Erderwärmung

Kommentar

Zwei Bachelor zum Preis von einem!

WERNER HASITSCHKA

Ein „Jahr der Bildung 2011“ haben sich die beiden Koalitionsparteien vorgenommen. Doch gemäß der jüngsten OECD-Studie hat Bildung in Österreich keine Priorität. Die durchgängige Diagnose, vom EU-Bildungskommissar bis zu ministeriellen „Weisensräten“: die Unis sind unterfinanziert und überreguliert (u. a. durch Over-reporting) und, wie ich hinzufügen darf, untervisioniert.

Entsprechend werden nun endlich Nägel mit Köpfen gemacht. Regierungsbeschlüsse (Erhöhung des Budgetanteils am BIP von 1,3 auf 2 Prozent, Erhöhung des AbsolventInnenanteils, offene Dialoge mit allen „Stakeholders“ etc.) werden zügig und mutig umgesetzt. Doch Halt! Zunächst werden mit bewundernswerter alphilologischer Stoik ebenso bekannte und politisch unrealisierbare Vorschläge eingebracht. Und täglich grüßt, nein, nicht das Murmeltier, sondern die Studiengebühr. Diesmal in einer raffinierteren Version: Die Rektorate dürfen nun handelsbetriebliche Preisdifferenzierung betreiben, d.h. je nach Nachfrage, Fach, Nation, Tageszeit, „Employability“ etc.

flächendeckende Fernstudien bzw. E-learning. Sollen so die künftigen NobelpreisträgerInnen und PhilharmonikerInnen ausgebildet werden?

Wie wäre es mit einer ergebnisoffenen Denkpause? Etwa: Bildungspolitische und kulturbetriebliche Visionen im echten Dialog entwickeln, vorzugsweise mit der HochschülerInnenschaft; radikalen Bürokratieabbau betreiben (durch ein Evaluierungs-, Rankings-, Akkreditierungsmoratorium); alternative Finanzierungsmodelle präsentieren wie etwa Umschich-

tungen vom Tiefbau (Tunnels) zum Hochbau an Bildung, BIG-Gewinne an die Unis, etc. Lieber Herr Minister: „Alles Lob nämlich der Tugend besteht im Handeln, in dem es freilich oft Unterbrechungen gibt und von dem vielfach Rückkehr zu den Studien vergönnt ist“ (Cicero).



Werner Hasitschka
ist Rektor der
Universität für Musik
und darstellende Kunst
Wien (mdw)

Finkenschlag Handgreifliches von Tone Fink

www.tonefink.at



Editorial

CHRISTIAN ZILLNER

„Ein Gewitter ist im Anzug. Dieses leuchtet mir nicht ein. Ein Gewitter in der Hose. Das könnt leichter möglich sein.“ Sang einst Karl Valentin. Wir haben heute den Klimawandel in der Hose. 97 Prozent der Klimaforscher halten ihn zu einem Gutteil von Menschen verursacht. Der Ökonom Gunnar Heinsohn erklärt ihn in dieser Ausgabe für durch die Sonne angetrieben. Und Erich Klein erinnert uns daran, dass wir uns vor nicht allzu langer Zeit vor dem Kältetod gefürchtet haben. Ich kenn' mich beim Wetter nicht aus. Gefühlsmäßig ist es mir meist zu kalt oder zu warm. Aber so ist es mit der Natur. Ihr ist egal, wie ich mich fühle. Und ebenso, ob in ihr Bäume herumstehen, Tiere umherhüpfen oder Menschen sich über sie Gedanken machen. Der ganze Planet sei mittlerweile

Kopf im Bild

In Afrika am Gletscher

Gletscher gibt es einige in Österreich. Aber Thomas Mölg, Klimaforscher an der Uni Innsbruck, wollte höher hinaus: Warum auf 3000 Höhenmetern bleiben, wenn die Bedingungen auf 6000 m Höhe noch kaum erforscht sind – etwa am Kilimandscharo?

2004 reichte Mölgs Forschungsgruppe einen Projektantrag beim Wissenschaftsfonds ein, 2005 wurden die ersten Stationen auf dem afrikanischen Berg aufgestellt. Heute arbeitet der Österreicher, der bereits zweimal international ausgezeichnet wurde, gemeinsam mit amerikanischen und neuseeländischen Forschern auf dem Gletscher.

Bisher wichtigste Erkenntnis: „Wir haben eine Änderung im Zirkulationsmuster des Indischen Ozeans ableiten können“, sagt Mölg. Ein bedeutender, aber weitgehend vernachlässigter Mechanismus, der in manchen Regionen wichtiger ist als das El Nino-Phänomen. Was den 34-Jährigen an der Forschung fasziniert? „Dass wir mit Modellrechnungen die Natur prognostizieren können.“ Auch wenn nicht alles berechenbar wird. „Die Natur ist extrem kreativ.“

TEXT: EMILY WALTON

FOTO: MICHAEL BREYER